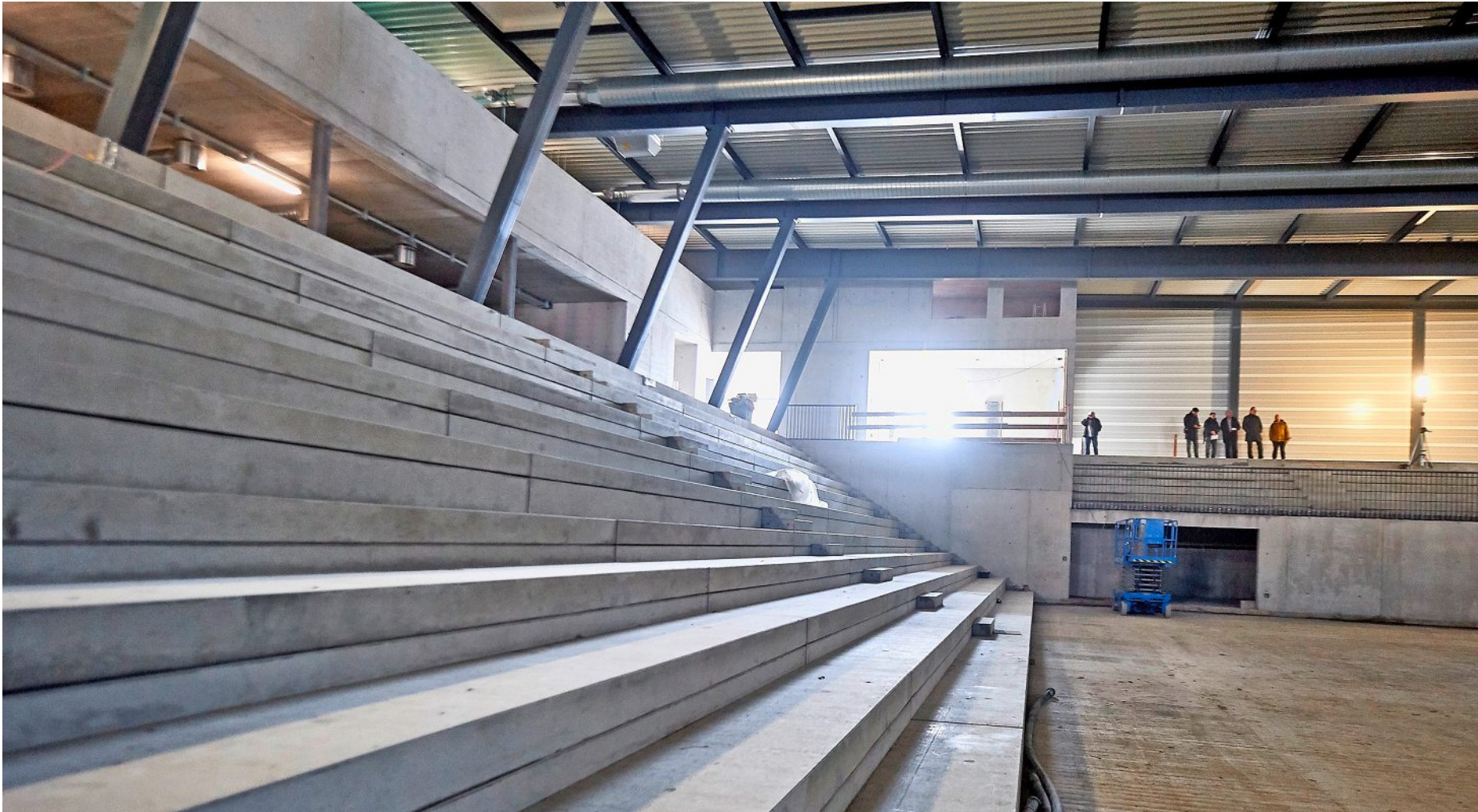


# Fallgruben und Chancen

**Thun** «Von Palästen und Ruinen – Umgang mit kommunalen Infrastrukturen»: So lautet das Thema des Politforums, das Ende Woche im KKThun über die Bühne geht. Experten loten Chancen und Gefahren aus.



Die Ballsporthalle Moos in Gümligen während der Bauphase: Hier spielte der Handballclub Wacker Thun in der Champions League, weil die Lachenhalle zu klein ist. Foto: Adrian Moser

Marc Imboden

«Schulhäuser, Schwimmbäder, Mehrzweckhallen, Feuerwehrlo-kale und andere kommunale In-frastrukturen prägen die Identi-tät der Gemeinden und bilden gewichtige Budgetposten», heisst es in der Einladung zum Politforum Thun. Es wird sich am 8. und 9. März mit den Er-folgsfaktoren und Fallgruben der kommunalen Infrastrukturen poli-tik befassen. Anhand von Praxis-beispielen sowie in Referaten von Regierungsräten und Exper-tinnen wird das Thema von ver-schiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert.

In Stadt und Region Thun gibt es in mehreren Gemeinden das Bedürfnis nach neuen Mehr-zweckhallen für Sport und Kul-tur. Vier Beispiele zeigen, wie sie damit umgehen und wie der Stand der Planung ist.

### Wichtige Weiche gestellt

Am weitesten gediehen ist das Projekt für eine neue Dreifach-turnhalle, ein Normrasenspiel-feld, einen Allwetterplatz sowie neue Leichtathletikanlagen in der Schönau Steffisburg. Der Grosse Gemeinderat hat im Ja-nuar eine wichtige Weiche ge-stellt, indem er einen Kredit von 400 000 Franken bei einer Ent-haltungen und ohne Gegenstim-men durchwinkte. Mit dem Be-trag soll die konkrete Planung der Anlage an die Hand genom-men werden. Das Wettbewerbs-verfahren für die Planung soll im nächsten Herbst abgeschlossen werden. Danach ist die konkrete Planung vorgesehen mit dem Ziel, dem Stimmvolk im März 2021 den Baukredit vorzulegen, sodass die Bauarbeiten im Ideal-fall im Sommer 2021 starten und die Anlage Ende 2023 in Betrieb genommen werden kann. Im Fi-nanzplan sind bis 2022 insge-samt 9 Millionen Franken für die

Anlagen in der Schönau einge-stellt.

### Fast 16 Millionen eingestellt

Noch nicht so weit ist man in Thun. Die städtischen Handball-clubs Wacker und Rotweiss rei-ten seit Jahren auf einer Erfolgs-welle und machen die Kyburg-stadt zu einer Handballstadt. Doch der Platz in der Lachenhal-le ist eng und reicht für maximal 2000 Fans. «Wir brauchen in ab-sehbarer Zukunft eine neue Hal-le, eine, die den fernsehtech-nischen Anforderungen genügt, eine, in der wir zumindest auf zweithöchster europäischer Stu-fe Partien austragen können», sagte 2016 der damalige Wacker-Präsident Reto Zwahlen. Ge-meinderat Roman Gimmel (SVP), Vorsteher der städtischen Direk-tion Bildung, Sport, Kultur, dop-pelte im Jahr darauf nach: «Die Handballstadt braucht eine Handballhalle.» Zur Diskussion stand damals eine neue Halle an der Allmendstrasse oder in Thun-Süd.

Wie sieht es heute aus? Dür-fen sich die Männer und Frauen von Wacker und Rotweiss auf eine neue Heimat freuen? «In der Aufgaben- und Finanzplanung 2019 bis 2023 haben wir 15,4 Mil-lionen Franken für eine neue Dreifachsporthalle eingestellt», sagt Gemeinderat Konrad Häde-ner (CVP). Spruchreif sei aber noch nichts, dämpft der Vorste-her der Direktion Bau und Lie-genschaften allfällige Erwartun-gen. «Aber wir reden bereits mit den künftigen Nutzern über ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten einer Kostenbeteiligung.» In den nächsten 30 Tagen stehe das Thema im Gemeinderat auf der Traktandenliste.

### Es reicht nur für die Schule

Nicht nur Steffisburg und Thun, auch Heimberg liebäugelt mit einer Mehrfachturnhalle. «Die

«Wenn wir die Mehrfachturn-halle bereits heute bauen würden, müssten wir die Steuern erhöhen.»

Niklaus Röthlisberger  
Gemeindepräsident Heimberg

«Wir reden bereits mit den künftigen Nut-zern über ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten einer Kosten-beteiligung.»

Konrad Hädener  
Gemeinderat Thun

Schulen haben genügend Hal-lenraum für den Sportunter-richt», sagt Heimbergs Gemein-depräsident Niklaus Röthlisber-ger (SVP). «Anders sieht es bei den Vereinen aus. Einerseits müssen einige für die Trainings in benachbarte Gemeinden aus-weichen, etwa in die Turnhalle Hasenäsch in Heimenschwand. Und die Unihockeymatches kön-nen auch nicht bei uns ausgetra-gen werden, weil wir keine Hal-le haben, die gross genug ist.» Eine neue Mehrfachturnhalle ist seit mehreren Jahren im Investi-tionsprogramm des Finanzplans enthalten. Der Neubau in der unteren Au soll eine Nutzungsdauer von 25 Jahren haben und dürfte mit Ausgaben von 7,5 Mil-lionen Franken zu Buche schla-gen, wie dem Finanzplan ent-nommen werden kann.

Die Realisierung hat allerdings zurzeit nicht hohe Priorität. Sie gehört zu den Investitionen der E-Klasse und damit zu den am wenigsten dringlichen Vorhaben. «Das hat finanzielle Gründe», führt Röthlisberger aus. «Wir ha-ben in den vergangenen Jahren mehrere Bauvorhaben für die Schule umgesetzt und mussten uns dafür verschulden.» Trotz-dem sei es gelungen, den Steuer-satz tief zu halten. «Wenn wir die Mehrfachturnhalle bereits heute bauen würden, müssten wir die Steuern erhöhen.» Bis 2020 wol-le man aber entschieden haben, wo die Halle gebaut werden sol-le und in welcher Grösse. «Dann können wir die Detailplanung an die Hand nehmen», so der Ge-meindepräsident von Heimberg weiter. Er schätzt, dass die neue Halle 2025 bezugsbereit sein könnte.

### Kultur kontra Sport

Eine Mehrzweckhalle zwischen Primar- und Sekundarschulhaus wollte auch Oberdiessbach bau-en. Sie hätte sowohl für den

Sport als auch für kulturelle Ven-anstaltungen dienen sollen. Doch im Mitwirkungsverfahren waren die Eingaben dermassen kritisch, dass der Gemeinderat die für Juni 2016 geplante Urnen-abstimmung abblies. Es hatte einen Interessenkonflikt zwi-schen den Sport- und den Kul-turvereinen gegeben. Die einen wollten eine Dreifachhalle, die anderen etwas Kleineres im Stil des Löwen-Saals. Hinzu kam, dass die Gemeinde Linden ihre Sekundarschüler ab 2018 nicht mehr nach Oberdiessbach schi-cken wollte – ein Entscheid, der aber später wieder aufgehoben wurde. Die Planung der neuen Mehrzweckhalle kostete die Ge-meinde rund eine halbe Million Franken. Doch ganz verloren scheint das Geld nicht zu sein. Immerhin verfügt Oberdiessbach über ein ausgearbeitetes Projekt, das bei Bedarf aus der Schubla-de geholt und neuen Erforder-nissen angepasst werden kann. Denn die drei bestehenden Turn-hallen sind voll ausgelastet.

### Planung weiter zweckdienlich

Doch mittlerweile – genauer An-fang 2019 – hat der Gemeinderat die Schulraumplanung wieder an die Hand genommen. Er ist dar-an, die Bedürfnisse zu überprü-fen und neu auszulegen. Die Mit-wirkung der verschiedenen An-spruchsgruppen bekomme dabei ein besonderes Augenmerk, sagt Gemeindeschreiber Oliver Zbin-den auf Anfrage. «Der Gemein-derat möchte bis Ende Jahr einen neuen Bericht zur Schulraum-planung vorlegen und Lösungs-varianten aufzeigen.» Der Rat sei der Auffassung, so Zbinden, «dass die bisherige Planung in vielerlei Hinsicht weiter zweck-dienlich ist». Ob die Mehrzweck-halle tatsächlich in der geplan-ten Grösse und mit der bisheri-gen Priorität weiterverfolgt werde, sei indes noch offen.

## 50 statt 30 Sitzbänke für die Innenstadt

**Thun** Weil viele Leute eine Bank für die Innenstadt gestalten wollten, gibts jetzt 50 statt 30.

Im Rahmen der Aktion «Thun nimmt Platz» sind innerhalb von nur drei Wochen rund 120 Ge-staltungsvorschläge von Privat-personen, Vereinen und Unter-nehmen eingegangen. «Auf-grund der vielen tollen Ideen haben die Organisatoren ent-schieden, die Zahl der zur Verfü-gung gestellten Sitzbank-Roh-linge von ursprünglich 30 auf 50 zu erhöhen», schreibt die Stadt nun in einer Mitteilung. Die Jury mit **Stadtpräsident Raphael Lanz**, Rolf Wiggenhauser (Vizepräsi-dent IGT) und Peter Jost (Leiter Stadtmarketing und Kommuni-kation) hat 50 Sieger-Ideen aus-gewählt und die Gewinner be-nachrichtigt. 19 Projekte stam-men von Vereinen, 15 von Unternehmen, 12 von Privatper-sonen und 4 von Schulen.

«Die Jury hat sich die Auswahl nicht leicht gemacht», wird Pro-jektleiter Peter Jost in der Mittei-lung zitiert. «Die Kreativität der Bewerberinnen und Bewerber war eindrucklich.» Die Sitzbank-Rohlinge werden nun zu den Ge-stalterinnen und Gestaltern transportiert. Bis Mitte Mai ha-ben diese Zeit, ihre Ideen in die Realität umzusetzen. Am Don-nerstag, 23. Mai, werden die ge-stalteten Sitzbänke in der Fuss-gängerzone platziert.

Von Ende Mai bis Ende Okto-ber sorgen die Sitzbänke in der Fussgängerzone für einen som-merlichen Farbtupfer. Anschlies-send werden sie für einen guten Zweck versteigert. Mit der Aktion «Thun nimmt Platz» soll die At-traktivität der Thuner Innenstadt für alle erhöht werden. Gleich-zeitig streben die Stadt und die IGT eine bessere Wahrnehmbar-keit der Fussgängerzone an. Wei-tere temporäre Aktionen unter Einbezug der Bevölkerung sind geplant. (egs)

## Nachrichten

### Riedwyl neuer Chef

**Oberhofen** An der HV der SVP-Sek-tion konnten die Mitglieder auf ein bewegtes Geschäftsjahr 2018 zurückschauen. Dies geht aus einer Parteimitteilung hervor. Die Jahresrechnung schloss mit einem Überschuss von 1000 Franken ab. An der HV demissionierte Präsi-dent Hans Ulrich Bieri. Als Nach-folger wurde der bisherige Vize Marc Riedwyl gewählt, neue Kas-sierin und Sekretärin ist Karin Schertenleib. Die übrigen Vor-standsmitglieder wurden wieder-gewählt. Turnusgemäss demis-sionierte Revisor Kurt Lehmann, es folgt Andreas Pflugshaupt. (pd).

### Arbeiten starten

**Region Thun** Die Bauarbeiten zur Neugestaltung der Friedhofanlage in Hilterfingen können begin-nen. Nach der Genehmigung durch die Gemeindeversammlun-gen Oberhofen und Hilterfingen 2018 wurde das Projekt fertig aus-gearbeitet. Der Regierungsstatt-halter hat nun die Baubewilligung erteilt. Mit den Arbeiten kann etwa Mitte März begonnen werden, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde Oberhofen. Die Fried-hofkommission gehe davon aus, dass bis Ende Sommer die meis-ten Arbeiten beendet seien. (pd)